

GRUNDLAGEN DER GERMANISTIK

Herausgegeben von Christine Lubkoll, Ulrich Schmitz,
Martina Wagner-Egelhaaf und Klaus-Peter Wegera

Linguistische Textanalyse

Eine Einführung in Grundbegriffe
und Methoden

von

Klaus Brinker
Hermann Cölfen
Steffen Pappert

8., neu bearbeitete und erweiterte Auflage

ERICH SCHMIDT VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter
[http://www.esv.info/978 3 503 15531 6](http://www.esv.info/9783503155316)

1. Auflage 1985
2. Auflage 1988
3. Auflage 1992
4. Auflage 1997
5. Auflage 2001
6. Auflage 2005
7. Auflage 2010
8. Auflage 2014

ISBN 978 3 503 15531 6

Alle Rechte vorbehalten

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2014
www.ESV.info

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen der Deutschen Nationalbibliothek und der Gesellschaft für das Buch bezüglich der Alterungsbeständigkeit und entspricht sowohl den strengen Bestimmungen der US Norm Ansi/Niso Z 39.48-1992 als auch der ISO-Norm 9706.

Druck und Bindung: Strauss, Mörlenbach

Inhaltsübersicht

	Seite
Vorwort	7
1. Einleitung	9
2. Der Textbegriff	11
2.1. Zur Verwendung des Wortes „Text“ in der Alltagssprache	11
2.2. Der linguistische Textbegriff.	13
2.2.1. Vorbemerkung	13
2.2.2. Der Textbegriff der sprachsystematisch ausgerichteten Textlinguistik	13
2.2.3. Der Textbegriff der kommunikationsorientierten Textlinguistik	15
2.3. Entwurf eines integrativen Textbegriffs	17
2.4. Neuere Entwicklungen und offene Fragen	20
3. Analyse der Textstruktur	24
3.1. Vorbemerkung	24
3.2. Der Satz als textuelle Grundeinheit	25
3.3. Grammatische Bedingungen der Textkohärenz	29
3.3.1. Formen der Wiederaufnahme	29
3.3.1.1. Die explizite Wiederaufnahme	29
3.3.1.2. Die implizite Wiederaufnahme	36
3.3.1.3. Zur schematischen Darstellung von Wiederaufnahmerelationen	38
3.3.2. Die Bedeutung des Prinzips der Wiederaufnahme	40
3.3.2.1. Zur Relevanz für die Textkohärenz	40
3.3.2.2. Zur Relevanz für das Textverstehen	42
3.4. Thematische Bedingungen der Textkohärenz	44
3.4.1. Wiederaufnahmerelation und thematische Textstruktur	44
3.4.2. Zum Thema-Rhema-Konzept der Prager Schule	47
3.4.3. Das Makro- und Superstrukturkonzept von T. A. van Dijk	49
3.4.4. Textthema und Entfaltung des Themas	52
3.4.4.1. Thema als Kern des Textinhalts	52
3.4.4.2. Zum Begriff der thematischen Entfaltung	57
3.5. Grundformen thematischer Entfaltung	60
3.5.1. Die deskriptive Themenentfaltung	60
3.5.2. Die narrative Themenentfaltung	64
3.5.3. Die explikative Themenentfaltung	69
3.5.4. Die argumentative Themenentfaltung	73
3.6. Neuere Entwicklungen und offene Fragen: Text und Hypertext – Text und Bild	80

	Seite
4. Analyse der Textfunktion	87
4.1. Vorbemerkung	87
4.2. Das Sprechhandlungskonzept als theoretische Grundlage	88
4.2.1. Zum Begriff der sprachlichen Handlung	88
4.2.2. Illokutionsindikatoren	92
4.2.3. Zur Analyse von Illokutionsstrukturen	94
4.3. Der Begriff der Textfunktion	97
4.3.1. Textfunktion – wahre Absicht – Textwirkung	97
4.3.2. Zur textanalytischen Bestimmung der Textfunktion	98
4.3.2.1. Indikatoren der Textfunktion	98
4.4. Textuelle Grundfunktionen	101
4.4.1. Bisherige Klassifikationsansätze	101
4.4.2. Die Informationsfunktion	106
4.4.3. Die Appellfunktion	109
4.4.4. Die Obligationsfunktion	117
4.4.5. Die Kontaktfunktion	118
4.4.6. Die Deklarationsfunktion	120
4.5. Neuere Entwicklungen und offene Fragen	121
4.5.1. Textuelle Grundfunktionen nach H. Hausendorf und W. Kesselheim	121
4.5.2. Das „Ertragsmodell“ von K. Adamzik	123
4.6. Zum Zusammenhang von Textfunktion und Textstruktur: exemplarische Analysen	125
5. Analyse von Textsorten	133
5.1. Erläuterung der Fragestellung	133
5.2. Textsorten in der Alltagssprache	136
5.3. Der linguistische Textsortenbegriff	138
5.4. Differenzierungskriterien	139
5.4.1. Die Textfunktion als Basiskriterium	139
5.4.2. Kontextuelle Kriterien	140
5.4.3. Strukturelle Kriterien	144
5.4.4. Zur Hierarchisierung der Kriterien	146
5.5. Darstellung der Analyseschritte an einem Beispiel	147
5.6. Neuere Entwicklungen und offene Fragen	149
5.6.1. Textsortenvernetzungen	149
5.6.2. Textsortenwandel	152
6. Zusammenfassung	154
6.1. Übersicht über Kategorien und Kriterien der linguistischen Textanalyse	154
6.2. Übersicht über die Analyseschritte	156
7. Literaturverzeichnis	159
8. Sachregister	183

Vorwort

Die „Linguistische Textanalyse“ von Klaus Brinker erscheint jetzt in der 8. Auflage in einer gründlich überarbeiteten Version. Nach wie vor ist das integrative Analysemodell in der universitären Forschung und Lehre – vor allem in der Lehre im Arbeitsbereich der Textlinguistik – grundlegend. Tausende von Germanistik- bzw. Linguistik-Studierenden haben sich seit der ersten Auflage im Jahre 1985 das spannende Arbeitsfeld der Textlinguistik mit dieser Einführung erschlossen; nicht zuletzt auch die Autoren der vorliegenden Bearbeitung.

Neben einer Ergänzung und Aktualisierung der Literaturangaben haben wir neuere Entwicklungen und offene Fragen im Forschungsbereich der Textlinguistik an geeigneter Stelle diskutiert und zudem auch den Wandel bzw. die Weiterentwicklung von Texten und Textsorten durch mediale Veränderungen mit einbezogen. Bei all dem halten wir Brinkers pragmatisch-funktional orientiertes Textanalyse-Verfahren weiterhin, auch in Zeiten moderner Medien, für wegweisend.

Essen, im Februar 2014

Hermann Cölfen & Steffen Pappert

1. Einleitung

Das vorliegende Buch will in Grundbegriffe und Methoden der linguistischen Textanalyse einführen.

Die **linguistische Textanalyse** setzt sich zum Ziel, die Struktur, d. h. den grammatischen und thematischen Aufbau sowie die kommunikative Funktion konkreter Texte transparent zu machen und nachprüfbar darzustellen. Sie kann dadurch Einsichten in die Regelmäßigkeit von Textbildung (Textkonstitution) und Textverstehen (Textrezeption) vermitteln und dazu beitragen, die eigene Textkompetenz zu verbessern, d. h. die Fähigkeit zu fördern, fremde Texte zu verstehen und eigene Texte zu produzieren.¹

In theoretisch-begrifflicher wie methodischer Hinsicht wird die linguistische Textanalyse durch die sprachwissenschaftliche Disziplin der Textlinguistik bestimmt. Die Textlinguistik sieht es als ihre Aufgabe an, die allgemeinen Bedingungen und Regeln der **Textkonstitution**, die den konkreten Texten zugrunde liegen, systematisch zu beschreiben und ihre Bedeutung für die **Textrezeption** zu erklären.²

Wenn wir von *der* Textlinguistik sprechen, so stellt das natürlich eine starke Vereinfachung dar. Hinter diesem Etikett verbergen sich zahlreiche textlinguistische Richtungen mit z. T. durchaus unterschiedlichen Konzeptionen. Gemeinsam ist ihnen aber die Auffassung, dass die oberste Bezugseinheit für die linguistische Analyse nicht der Satz, sondern der Text ist.

Das Schwerkgewicht des Buches liegt nicht auf der Darstellung der verschiedenen textlinguistischen Forschungsansätze. Textmodelle sind bereits Gegenstand zahlreicher linguistischer Publikationen. Wir streben vielmehr eine primär anwendungsbezogene Darstellung an und versuchen, einen konsistenten **textlinguistischen Beschreibungsapparat** auf integrativer Basis zu entwickeln und an konkreten Texten bzw. Textausschnitten zu verdeutlichen. Wir beschränken uns deshalb auf eine Charakterisierung der Forschungspositionen, die in unserem Zusammenhang besonders wichtig sind. Darüber hinaus ist die für die jeweilige Problemstellung relevante Literatur mit Hilfe der Anmerkungen und des Literaturverzeichnis „aufschließbar“.

-
- 1 Damit soll natürlich nicht unterstellt werden, dass die durch die linguistische Textanalyse gewonnenen Erkenntnisse unmittelbar zu einer Erweiterung der produktiven Kompetenz führen. Die Annahme eines direkten Umschlags von textuellem Regelwissen in regelkonforme Textproduktion wäre zu einfach. – Wie das in diesem Buch entwickelte textlinguistische Analyseinstrumentarium für die Textproduktion fruchtbar gemacht werden kann, wird in Brinker 1988 dargestellt.
 - 2 Eine umfassende Darstellung der Forschungsentwicklung und des aktuellen Forschungsstandes in der Textlinguistik bietet der 1. Band des Handbuchs zur Text- und Gesprächslinguistik (Brinker/Antos/Heinemann/Sager 2000). Einen knappen Überblick über Aufgabenstellung, Begriffs- und Forschungsgeschichte der Textlinguistik geben Brinker 2003 und Brinker 2006a.

1. Einleitung

Als theoretische **Grundlage** für die folgenden Kapitel wählen wir die bereits angesprochene Unterscheidung von Textstruktur und Textfunktion. Es handelt sich dabei um eine analytische Trennung, die der Wissenschaftler vornimmt, um das komplexe Phänomen „Text“ genauer beschreiben zu können. Bei konkreten Texten, d. h. Sprachgebilden in ihrer Einbettung in einen Kommunikationsprozess, bilden Struktur und Funktion eine Einheit, die nur als solche bestimmten kommunikativen Zwecken dient.

Textfunktion und Textstruktur sind bei der linguistischen Analyse zwar zu trennen, nicht aber völlig isoliert voneinander zu untersuchen; zwischen ihnen bestehen mannigfache Zusammenhänge, deren Beschreibung ebenfalls Aufgabe der Textlinguistik ist. Dabei stehen die regulären, vom sprachlichen Handlungssystem bestimmten Beziehungen im Vordergrund, nicht die aktuellen mentalen Abläufe bei der Produktion und Rezeption von Texten; mit ihnen befasst sich die Psycholinguistik, die Textlinguistik beschreibt aber wichtige systembedingte Voraussetzungen solcher Prozesse.

Das Buch gliedert sich in vier Kapitel. Zuerst wollen wir kurz darlegen, was man in der Alltagssprache unter einem Text versteht und wie die Einheit „Text“ wissenschaftlich definiert wird (Kapitel 2). Vor dem Hintergrund eines **Textbegriffs**, der die zentralen theoretischen Positionen der Textlinguistik miteinander zu verbinden versucht, gehen wir dann in Kapitel 3 auf grundlegende Bedingungen des grammatischen und thematischen Textaufbaus (**Textstruktur**) ein und behandeln in Kapitel 4 die Rolle von Texten im Kommunikationsprozess (**Textfunktion**). Kapitel 5 ist der Analyse von **Textsorten** gewidmet. Die entwickelten Analysekatoren und -kriterien sowie die Arbeitsschritte bei der **Analyse eines Textes** werden abschließend in einer systematischen Übersicht zusammengefasst.

Das Buch ist so konzipiert, dass es sowohl zum Selbststudium als auch für das germanistische Grundstudium und – zumindest streckenweise – für den Deutschunterricht³ in den Sekundarstufen I und II verwendet werden kann.

3 Zum Einsatz des in diesem Buch entwickelten textlinguistischen Instrumentariums im Deutschunterricht vgl. u.a. Becker-Mrotzek/Kusch 2007, Pospiech/Bitterlich 2007, Brinker 2006 b, Brinker 2006 c, Schoenke 2006, Spiegel/Vogt 2006, Adamzik/Neuland 2005, Fix 2005.